

„Gern gefe
Die Tscheken
Der österreichische
in Prag veranstaltete
als Vertreter der tschech

**Der für Pestentomung anordnete, gelang es nicht, die gesamte Belegung unverfehrt an-
fuer zu bringen. Der Kapitän kam um
Leben. Zwei Matrosen erlitten lebens-
gefährliche Brandwunden.**

Strassenbahnunglück in London.
London, 6. Juni. Im Südbahns London
führte ein Doppeldecker-Strassenbahn-
wagen um. 30 Passagiere wurden verlegt,
6 davon so schwer, daß sie in ein Kranken-
haus gebracht werden mußten. Der Strassen-
bahnwagen sprang in einer scharfen
Kurve aus den Schienen und stürzte gegen
das Eingangsstor einer Schule.

Hirtenschießen der spanischen Bischöfe.
Madrid, 5. Juni. Die spanischen Bi-
schöfe haben ein außerordentlich umfang-
reiches Hirtenschießen gegen das Ge-
über die religiösen Konfessionen und ge-
sellschaftlichen Orden erlassen, das nimmere
Kraft gewinnen ist. Der energische, wo
begründete Protest der Bischöfe richtet sich
insbesondere gegen die für Ende des Jahres
angeordnete Schließung sämtlicher von
Priestern und Ordensleuten geleiteter
Schulen. Schließlich wird an die kama-
nischen Strafen der Exkommunikation er-
innert, die gegen die Verfolger der Kirche
ausdrücklich oder stillschweigend verhängt
zu werden pflegen.

**Gläubigerversammlung
bei der Güterhaus-A.-G.**
Köln, 6. Juni. In der Gläubigerver-
sammlung teilte der Konkursverwalter mit,
daß es bisher nicht möglich gewesen sei,
auch nur die bevorrechtigten Forderungen
vollständig zu prüfen, sodaß ein zweites
Prüfungstermin angeordnet werden müsse.
Die Forderung gehöre nach naturgemäß
sehr schwierig, da man gezwungen sei, zu-
erst eine Masse zu schaffen. In diesem Zu-
sammenhang habe man nimmere die Ma-
ßnahme gegen die Deutsche Bank (Köln)
eingereicht. Der nächste Termin wird in
etwa vier Wochen stattfinden.

**Feuergescheh zwischen Schmugglern und
Zöllnern.**
Machen, 6. Juni. In der Nähe der N-
dehseiner Sandwerke zwischen Herzogen-
rath und Schloß Almburg hatten Zoll-
beamten einen schwerbeladenen, von der
König kommenden Kraftwagen gestellt.
Auf die Halterei der Zollbeamten reagier-
ten die Insassen des Wagens nicht, sonder-
haben mehrere Pistolenschüsse ab, die no-
türlich von den Zöllnern sofort erwidert
wurden. Beim Versuch eines Grenzbeam-
ten, sich auf das Trittbrett des Wagens zu
schwingen, wurde er von dem Auto an-
gefahren und verlegt. Der Schmuggel-
kraftwagen konnte unerkannt entkommen.
Einer der Schmuggler, der ebenfalls bei
der Schießerei verlegt worden war, wurde
von den Leuten mitgenommen.

**Gladbach-Rheint, 6. Juni. Nachts tra-
ten Beamte der Zollabundungstelle Nieder-
schäfen in der Nähe Meinhofes eine große
Schmugglergruppe. Auf die Halterei
der Beamten ergriffen sämtliche Schmugg-
ler die Flucht, die sie trotz mehrerer War-
nungsschüsse fortsetzten, sodaß die Beamten
schließlich scharfe Schüsse abgeben mußten.
Dabei wurde ein Schmuggler aus Gladbach
getroffen. Die Kugel drang ihm durch den
Schmuggelack in die Schulter ein. Der
Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.
Die Beamten konnten außerdem zwei
Schmuggler fassen und erhebliche Mengen
Schmuggelgut beschlagnahmen.**

Neuer Bürgermeister.
Türnich-Balkhausen, 6. Juni. Zum
kommisariatsfähigen Bürgermeister für das Amt
Türnich wurde der bisherige Gemeinde-
vorsteher von Koblenz-Paffenborn, Herr
von Lasso, bestellt. Er gehört der M.D.A.P.
an.

Schwerer Schiffsunfall auf dem Rhein.
Koblenz, 6. Juni. Bei Oberwesel er-
eignete sich ein schwerer Schiffsunfall. Aus
der Vergahrt des Nachschleppers Kammern-
gleicher Nr. V riß plötzlich das Schleppseil
woburde der im Anhang fahrende Lastfahr-
„Harpen 43“ abtrieb und in der Nähe des
Dauber Werths auf einen Felsen lief. Der
Lastkahn wurde hierbei so erheblich beschä-
digt, daß er binnen wenigen Minuten sank.
Nur mit Mühe konnte sich die Belegung
retten. Die Ladung bestand aus 20 000
Zentner Kohlen. Die Rheinstrombauverwal-
tung hat Maßnahmen ergriffen, um eine
Verhinderung oder Gefährdung der Schif-
fahrt auszuschalten.

**Grundsteinlegung des Schlageterdenkmal
auf der Porta am 25. Juli.**
Minden, 6. Juni. Der Ausbruch für
das Schlageterdenkmal auf der Porta West-
falica hat nach Rücksprache mit dem Gau-
leiter und Statthalter für Schaumburg-
Lippe, Dr. Werner, den Termin für die
Grundsteinlegung des Schlageterdenkmal
für den für den 25. Juli endgültig fest-
gelegt. Mit dem Gustav Adolf-Denkmal ist
eine Vereinbarung getroffen, daß die
Feiern, die auf den gegenüberliegenden
Bergen stattfinden, sich nicht stören.

An heißen Tagen - Waschkleider tragen

Liebe Damen!
Der Sommer zieht wieder ins Land, alle Blumen werden duften und blühen, und Sie selbst werden Ihnen nachsehen, wieder neu und schön zu sein. Es gilt also, sich innerlich und äußerlich zu verjüngen. Die Mode wird Ihnen dazu verhelfen. Sie belohnt uns in diesem Jahr viele neue schöne Stoffe, gemusterte und einfarbige, Halbselbe, waschbare Seide und vor allem: auch praktische Baumwollstoffe in verschiedensten Webarten. Baumwollstoffe sind nicht umsonst so beliebt, vereinen sie doch die besten



71258. Kleid aus gepunktetem Waschkstoff mit durchgehender Ratten- und Wolle auf dem Rücken. Robach-Schnitt (90 St.) Größe I und II.

70863 ist ein besonders schönes Sommerkleid, bestehend aus ärmellosem Kleid und kleinem Jackett mit Kollblumen. Material: Waschbare Seide oder Georgette. Robach-Schnitt (90 St.) Größe O oder II.

70867. Ein sehr elegantes Nachmittagskleid aus uni Georgette mit alterlicher Garnitur, Falten im Rock und den kleiden, jugendlich wirkenden Puffärmeln. Robach-Schnitt (90 St.) Größe O und II.

71259 wird aus farbigem Seidenstoff, hellblau oder gelb mit weißer Garnitur und Gürtel hergestellt. Robach-Schnitt (90 St.) Größe II und III.

71260. Gemustertes Waschkstoffkleid mit kleinen weißen Blüten am Saum und an dem breiten Schultertrager. Robach-Schnitt (90 St.) Gr. II und IV.

71258

71259

71260



70863

70867

Vorzüge: Waschbarkeit, Waschschtheit, Strapazierfähigkeit und - was nicht unwichtig ist - Preiswürdigkeit. Unsere heute geeigneten, reizenden Sommerkleider können alle aus einem dieser hübschen, billigen Sommerstoffe gearbeitet werden. Wir bringen die Kleider schon heute, damit Sie bald anfangen können zu schneiden und für die oft ganz plötzlich kommenden heißen Tage gerüstet sind. Werden diese Kleider nicht alle entzückend jugendlich und mädchenhaft und wirklich hochsommerlich? Sie werden sich darin bestimmt recht wohl fühlen, denn alle diese Kleider sind in ihrer Form für die verschiedensten Tageszeiten und Gelegenheiten passend.

Sämtliche Schnittmuster bekommen Sie bei Grösste Auswahl in

Kleiderstoffen
Seidenstoffen
Mantelstoffen

KEMPE
Bielefeld / Oberstraße
Straße der guten Spezial-Geschäfte

Statt Karten.
Ihre Vermählung zeigen an:
Erich Bock
Ilse Bock
geb. Joly
Herford, den 6. Juni 1933

Herford, den 6. Juni 1933
Statt Karten.
Ihre Vermählung zeigen an:
Erich Bock
Ilse Bock
geb. Joly
Herford, den 6. Juni 1933

Preußisch-Südd. Klassenlotterie
Die Erneuerungsrufe zur 3. Klasse
läuft Mittwoch, den 7. Juni ab.
Die Staatslotterie-Einnahmen in Herford
Moderator: Wessel
Rantlberstraße 10 Adolf Hitler-Wall 27

Bekanntmachung.
Sagung der Kreisparlase Herford.
Die vom Kreisparlase beschlossene Satzung der Kreisparlase Herford vom 20. September 1932, die am 31. März 1933 vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen bestätigt ist, hängt im Rahmenraum der Kreisparlase Herford.
Sie ist damit in Kraft getreten.
Herford, den 3. Juni 1933.
Der Kreisparlase.

Dr. Kuhn
mit 3. Revoli:
Luhns Wasch-Extrakt
Einmal versucht, bleibt man dem Guten!
Frau M. in D. schreibt: Werde so lange ich lebe Ihre Kundin bleiben und mir nicht mit anderen scharfen Waschmitteln Wäsche u. Hände kaputt machen.
23 Pfennig
LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2 1/2 Pf. zu verbilligen. Deshalb kann man unter allen Umständen die auf den Luhnspackungen aufgedruckten Rabattmarken LUHNS-LOHNEN

Zu Pfingsten haben viele an WITTLER gedacht!
Und zwar alle Damen, die klug genug waren, sich rechtzeitig Dauerwellen machen zu lassen.
Versäumtes läßt sich nachholen, deshalb kommen Sie jetzt.
WITTLER - Dauerwellen halten und sind Dienst an der Schönheit.
WITTLER Bielefeld
AM MARKT
Haarpflege - Dauerwellen

Hartreider
Hörnhold
Kräuten-Sitz-Kissen
NACHWEISBAR
PROSPEKT FREI
ALLES ÜBRIGES
BEI HARTREIDER
BEI MÜNCHEN

DKW Motorräder
von 410.-RM an, auch mit Anlasser lieferbar.
DKW Automobile
von 1990.-RM abwärts die preiswerte Cabriolet-Limousine.
Generalvertretung
W. Kleine-Beeck
Bielefeld, Ostwall 12, 13-14

Widerrufung
Die von mir in Umlauf gesetzten falschen Gerichte wider den Gau-Inspektor Pg. Altvater und der NSBO, nehme ich hiermit als unwar zurück und warne jeden, diese Gerichte weiter zu verbreiten, da dieselben bewußt falsch sind und nicht den Tatsachen entsprechen.
Fritz Wortmann
Südlerger Nr. 199.

Widerrufung
Die von mir in Umlauf gesetzten falschen Gerichte wider den Gau-Inspektor Pg. Altvater und der NSBO, nehme ich hiermit als unwar zurück und warne jeden, diese Gerichte weiter zu verbreiten, da dieselben bewußt falsch sind und nicht den Tatsachen entsprechen.
August Rabe
Bünde, Südlergerstr. 161

Wenn Ihr
Bruch-
band kriegs- u. unversicherbar sitzt, dann fordern Sie Illustr. Prospekt meiner federlosen Spezial-Bruchbänder kostenlos & unverbindlich an.
Bandagen v. RM. 8.- an
O. Thierbach, Spez. Band.
Hannover, Wiesenst. 34.

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines lieben Mannes und unseres teuren Vaters erwiesen wurden, danken wir herzlich.
Familie Stenmeyer
Elterbitten, den 3. Juni 1933.

In jede
Schulklasse
in jedes
Amtszimmer
in jedes
Büro
gehört ein
Hitler-Bild
Buchhdlg. Vactew
Herford Fernr. 3668
Kauft nur bei Parteigenossen!
Bekanntmachung.
Auf Antrag eines Jagdpächters beabsichtigt ich in Anbetracht der seit der Neuverpachtung im Jahre 1929 eingetretenen veränderten Verhältnisse die Jagdbeträge für die Jagdbestände I, III, IV und V um 25 % herabzusetzen. Für den Jagdbestand V soll jedoch die bereits im November 1931 eingetretene Verminderung auf die jetzige 25 %ige Herabsetzung angerechnet werden.
Ich gebe hiermit mit der Maßgabe Kenntnis, daß Einsprüche hiergegen innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei dem hiesigen Kreisaußenamt angebracht werden können.
Minden, den 3. Juni 1933.
Der Jagdpächter.

Bielefeld

Neue S

Im Bielefeld-Prozess ist die Verzögerung in der Anzahl eingetretener. Bei der Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340 die Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340 die Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340

Gingent

Frühzeitig wurde am Montagvormittag in der Anzahl eingetretener. Bei der Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340 die Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340 die Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340

Die Tatfache selbst am Montagvormittag in der Anzahl eingetretener. Bei der Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340 die Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340 die Verurteilung betrug die Gesamtsumme der Forderungen rund 3 340

Magistratsmitglied R. In der heutigen Monatsversammlung der Bielefelder Magistratsmitglieder wurde über die Angelegenheiten der Bielefelder Magistratsmitglieder diskutiert.

Jugendtagung verbot. Der Polizeipräsident hat die Befehle gegeben, die Jugendtagung zu verbieten. Die Jugendtagung wurde daraufhin abgesagt.

Ein Zusammenstoß. Ein Zusammenstoß zwischen zwei Autos in der Bielefelder Straße. Die Fahrer wurden leicht verletzt.

Der Rückmarsch, der ebenfalls geschloß
erfolgte, litt etwas unter Feuchtigkeit
oben, was jedoch die Sangeslust und
guten Mut der Bg. nicht beeinträchtigt.

Mindener Beobachter

Der kaufmännische Stellenmarkt im Mai leicht entlastet.

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung im Deutschen Handlungsgesellschaftenverband (DGV) zeigt der Stellenmarkt im Mai mehr als in den Vormonaten Spuren einer leichten Besserung. Im allgemeinen fehlt aber noch der richtige Schwung. Nach immer fleißiger Entschleunigung der Firmen zögernd. Zudem waren sie verhältnismäßig stark mit Vorbehalten behaftet. Solche Vorbehalte kamen vor allem darin zum Ausdruck, daß man anstelle unbefristeter Arbeitsverträge, weit mehr als früher üblich, sogenannte Zeitverträge abschloß. Man begründete diese beschränkten Anstellungsbedingungen den Bewerbern gegenüber mit dem Hinweis auf den ungewissen Ausgang wichtiger internationaler Konferenzen, die sich irgendwie — positiv oder negativ — auf die Gestaltung des Geschäftes auswirken müßten. Bei alledem kann aber die Lage im ganzen gesehen doch hoffnungsvoller beurteilt werden, als noch vor wenigen Monaten, weil der Zugang neuer geeigneter Bewerber im Vergleich zu den Vormonaten in immerhin beachtenswertem Umfange zurückgegangen ist. Besondere Bedeutung kommt dieser Erscheinung eben jetzt im Mai zu, weil zum Quartalsfindungstermin, der in den Mai fällt, der Bewerberandrang im allgemeinen stärker

zu sein pflegt als in den übrigen Monaten. — Verhältnismäßig gering war, wie zu erwarten, die Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms auf den kaufmännischen Stellenmarkt. Die aus Anlaß des Arbeitsbeschaffungsprogrammes teilweise fehlende Mehrbeschäftigung von Arbeitern, z. B. in der Motoren- und Fahrzeugindustrie, auch im Bauwesen, brachte für die Angestellten keine beachtenswerte Nachfrage. Regional verschieden war die Aufnahmeaktivität in der Textilindustrie. Lebhafte Vermittlungstätigkeit gab es hier und da im Einzelhandel. Dabei zeigte es sich schon wieder, daß — obwohl die angebotenen offenen Stellen keineswegs etwa schon eine Konjunktur ankündeten — trotz sonst immer noch hoher Bewerberzahlen im Einzelhandel an wirklich tüchtigen Fachkräften fehlt. Die Erscheinung läuft parallel mit der Feststellung, daß Schulentlassene, die sich für die Erlernung des Kaufmannsberufes entschließen, immer weniger Neigung zeigen, sich für eine Vertiefung im Einzelhandel zu entscheiden. Diese Beobachtung war besonders charakteristisch für das Jahr in der Hauptsache abgeschlossen, die Osterentlassungen 1933 erlassene kaufmännische Befristeten-Vermittlungsgeschäft.

Naher das Wort, der Jahresrechnung und Bilanz Vortrag und anschließend den ausführlichen Geschäftsbericht erstattete. Die Bilanzzahlen entsprechen ihrer Entwicklung gegenüber dem Vorjahre dem allgemeinen Schrumpfungstypus der Wirtschaft. Die Bilanzsumme betrug 113.000. — RM., der Gesamtumsatz 3,8 Mill. RM. Die Zahl der Mitglieder war mit 223 um zwei geringer als Ende 1931. Die im Vorjahre stattgefundenen Revisionen gaben zu Beanstandungen niemals Anlaß. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt.

Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Herrn Direktor Schoenbeck von der landlichen Centralkasse Minden über genossenschaftliche Zeitfragen. Der Genannte widmete einen großen Teil seiner Ausführungen den Zeitfragen der Reichsbewegung und wies auf die große Bedeutung der nationalsozialistischen Revolution für das ländliche Genossenschaftswesen hin.

Der ausgearbeitete Vortrag, in dessen Verlauf der Redner die besonders wichtige und korrekte Geschäftsführung der Kasse hervorhob, fand den ungeteilten Beifall der Versammlung.

Anschließend fanden zum Zwecke der Gleichschaltung Neuwahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat statt. Die vorgeschlagenen Herren wurden sämtlich einstimmig gewählt. Zum Schluß erfolgte eine Aussprache unter Punkt Verschiedenes.

Weidwert und Fischweid im Juni

Das „Waldgeschrey“ dieses Monats lautet: „Auf den roten Bod“. Es ist durchaus nicht verwunderlich, daß alle Jäger der Eröffnung der Waidzeit mit Sehnsucht entgegengehen, die ihnen nach langer Pause zum erstenmal wieder Gelegenheit gibt, die Wälder sprechen zu lassen. Der sichere Ausblick auf die Wälder ist der richtige Bräutigam für die Weidgerechtigkeit eines Weidmanns. Früher, als man eine runde oder spitze Pfeilspitze mit Schwarzpulver schoß, galt es als feste Regel, daß der Jäger, wenn der Bod nicht im Feuer zusammenbrach, was bei gutem Waidmann die Regel sein soll, sich erst eine Weile Latat anhefte und ausruhe, ehe er mit der Nachschuß begann. Denn selbst ein schwerer Waid, der im Wundbett lag, stand noch auf, wenn die Nachschuß zu früh begonnen wurde, und zog fort, manchmal bis auf fremdes Gebiet, wo er verloren war, wenn man mit

dem Jagdnachbar nicht auf freundschaftlichem Fuße stand und gegenseitige Rücksicht vereinbart hatte. Und in sehr vielen Fällen mußte der Bod noch abgetötet werden, was durch Einfachen des Weidmessen in eine bestimmte Stelle des Kopfes geschah. Das ist jetzt alles unnötig geworden, seitdem der Jäger ein Teilmantelgeschloß mit rauchlosem Pulver schleift. Jetzt kann er durch den Schuß deutlich sehen, wie der Bod „zeichnet“, was jedoch nicht von großer Wichtigkeit ist, denn die Wirkung der modernen Geschosse im Tierkörper ist außerordentlich groß. Es geht auch bei einem Salumpfschuß, der weit hinter dem Blatt liegt, kaum noch ein Bod verloren, denn rings um den Wundkanal zerpringen alle Blutgefäße, und der starke Bluterguß führt ein schnelles Ende herbei. Der einzige Nachteil der modernen Waffen ist, daß ihre Reichweite den Jäger leicht verführt, auf eine große Entfernung, auf 150, ja 200 Meter zu schießen, was manchmal verfehlt, mehr abzuschließen, als seiner Waidbahn zuträglich ist. Dem muß durch die Selbstdisziplin des Jagdnachbarn ein Riegel vorgeschoben werden. Denn selbst ein gutes Fernrohr auf der Büchse leistet nicht immer die Gewähr für einen richtigen Treffer. Und einen Bod lauffrank zu schießen ist ein schwerwiegender Fehler, dessen sich kein weidgerechter Jäger schuldig machen darf.

In der Fischweid ist jetzt für jeden, der sich mit Recht einen Sportangler nennen darf, Hochbetrieb eingetreten. Und das kann jeder, der nicht mit fester Angel und grobem Gezeug „stippt“, sondern von der Rolle auswirft und mit der Rolle drückt. Auf ihre Kunst einzuschwören Stipper, die das kleine Gerät für überflüssig erklären, sind mit Recht erkannt, ja verblüfft, wenn sie die ungeheuren Vorteile kennen lernen, die es ihnen verschafft. Die kleinen Weidfische sind ja nicht sehr selten. Wenn der Stipper im Rahn sitzt und laute Geräusche vermeldet, so stellen sie sich bald wieder ein, und stehen in Reichweite seiner festen Angel. Die größeren jedoch halten sich stets in respektvoller Entfernung und in größerer Tiefe auf. An sie kommt der Angler nur durch die Anwendung der Rolle heran, mit deren Hilfe er zehn bis zwölf Meter weit auswerfen kann. Er muß dabei ein Geschloß benutzen, das den Wurf erleichtert und sich von selbst auf die vorher ausgemessene Tiefe einstellt, wenn man an der rechten Stelle einen Knoten in der Schnur anbringt, bei dem das aufsteigende Floß haltmachen muß. Besonders wirksam erweist sich das sportmäßige Angeln auf große Darsche, die in der Tiefe unter den Weidfischen stehen, und noch mehr bei völliger Windstille, wo schon die Bewegung der Rute von den Fischen wahrgenommen wird. Auch das „Betriebel“ der Fischangler erhöht sich bei Anwendung der Rolle, denn der scharfsichtige Räuber ergreift ohne Bedenken den Köderfisch, wenn er den Rahn oder den am Ufer stehenden Angler nicht zu Gesicht bekommt.

Kriegsopfer

Der nationalsozialistische Reichsverband deutscher Kriegsopfer hält seine erste Mitgliederversammlung am Donnerstag, dem 8. Juni 1933, abends 8.15 Uhr im Lokal Plehler in Minden, Frodenhof ab. Bezirksleiter Wälsche wird über den Aufbau des R. N. S. Reichsverbandes sprechen. Erscheinen aller Kriegsopfer Mindens ist Pflicht.

Nat.-soz. Reichsverband
deutscher Kriegsopfer
Ortsgr. Minden.

Walldorf-Riesentandgebungs. Am 18. Juni dem 2. Sonntag nach Pfingsten, veranstaltet die Gemeinde Walldorf ein Volksfest. Es handelt sich um eine vaterländische Rundgebung unter freiem Himmel, die mit einer Sportplatzweiche zu Ehren des deutschen Kämpfers verbunden ist. Zu dieser Feier sind sämtliche Einwohner der Gemeinde Walldorf und der Umgegend herzlich willkommen. Die verschiedenen Verbände, Vereine und die Schuljugend nehmen geschlossen an dieser

Veranstaltung teil. Das reichhaltige Programm hierfür findet im Vorverkauf 25 Pf., dagegen an der Kasse das Doppelte. Nur die Schuljugend hat freien Zutritt. Der Reingewinn aus dieser Rundgebung wird zu gemeinnützigen Zwecken verwendet. Möge dieser „Deutsche Tag“, einzig in seiner Art, allen Teilnehmern ein inneres Erlebnis werden und einen Beitrag leisten zur Vervollständigung der deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Volmerdingen. Am Mittwoch, den 31. Mai fand im Gemeindefaule zu Volmerdingen die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt, welche einen zahlreichen Besuch aufwies.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn P. Dufmann, erteilte dieser dem Rentanten

Der Haushaltsplan der Provinz Westfalen.

Klare Schilderung der ersten Lage. — Durch Ausgleichsplan zunächst Fehlbetrag. — Sparfamste Verwaltung wird Ausgleich schaffen. —

Der Westfälische Provinzialausschuß beschäftigte sich in seiner Sitzung unter dem Vorsitz von Abg. Stärk in eingehenden Beratungen mit der Finanzlage und den Haushaltsplänen des Provinzialverbandes für 1933. Der Staatskommissar der Provinzialverwaltung Kolbow leitete die Haushaltsberatungen mit der grundsätzlichen Erklärung ein, daß an dem von ihm vorgelegten Finanzbericht und Haushaltsplan nichts zu bemängeln sei, sondern daß ein ungeklärtes Bild von der finanziellen Lage des Provinzialverbandes gegeben worden sei. Bis 1930 habe die Provinz Westfalen stets einen ausgeglichenen Haushalt ohne Fehlbeträge gehabt. 1931 sei zum ersten Male ein Fehlbetrag von einer halben Million aufgetreten, der in dem Fehlbetrag des Haushaltsplans 1933 mit enthalten sei. Bei der Vorlage des Haushaltsplanes eröffne sich als besonderes Problem die zukünftige Einstellung zur Wohlfahrtsfrage. Es sei eine ernste Frage, wie weit die Betreuung der bedauernswerten Opfer körperlicher und geistiger Gebrechen auf Kosten des gesunden Volkes der Provinzbevölkerung in der bisherigen Form in der Zukunft noch möglich sei. Besonders das Problem der Landesbank liege ihm am Herzen. Die Frage der Regelung der Kommunalfinanzien wird von der Regierung tatkräftig in Angriff genommen. Man werte in Berlin die Preussischen Provinzen als lebenswichtige Teile des Preussischen Staates, denen mit allen Kräften geholfen werden müsse. Mit dem Siege der deutschen Revolution wollten wir unter der Vergangenheit in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung einen tiefen Strich machen und im Dritten Reich in der öffentlichen Verwaltung ganz von vorne wieder anfangen. Er gehe mit der Ueberzeugung an die schwere Arbeit der Zukunft, daß die biden, harten Wirtschaftskrisen der Welt und die Schwierigkeiten mit echtem Weltentrocken widerstehen

und sie zum Wohle unserer Heimatprovinz glücklich meistern würden. Anschließend legte der Finanzbevollmächtigte Landesrat Dr. Westermann in einem eingehenden, fast zweistündigen Vortrag die gesamte Finanz- und Kassenlage sowie die grundsätzlichen Fragen des Finanzausgleichs dar, soweit sie die zukünftige Finanzpolitik des Provinzialverbandes betreffen.

Die Zahlen des Haushaltsplanes des Provinzialverbandes von Westfalen stehen auch im Jahre 1933 im Zeichen einer weiteren starken Schrumpfung. Die Gesamtausgaben und -einnahmen, die 1930 noch mit 74,7 Mill. Mark angelegt waren und die auch 1931 noch auf 72,62 Mill. (gleich 2,78 Proz.), 1932 auf 56,55 Mill. RM. (gleich 22,13 Proz.) herabgedrückt wurden, vermindern sich nach dem vorliegenden Haushaltsplanentwurf für 1933 gegenüber 1932 weiter auf 5,99 Mill. RM. (gleich 10,59 Proz.) auf 50,56 Mill. RM.

Mahgebend für diese weiteren starken Streichungen, die sich an die bereits im Vorjahre vorgenommenen scharfen Hoffnungen anschließen, war der überaus beständige Rückgang der Einnahmen. Die Rückstände an Abgaben und Provinzialumlage seitens der Stadt- und Landkreise erreichten im vergangenen Jahre die bedauerliche Höhe von 9,7 Mill. M. Nach den vorliegenden mittleren Schätzungen ist bei den diesjährigen Ueberweisungen von Reich und Staat mit einem Gesamtbetrag von 5,88 Mill. RM. zu rechnen (dies sind 1,255 Mill. Mark weniger als der Anlaß 1932).

Die zweckbestimmten Einnahmen der Provinz aus den Ueberweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer, die ganz an die Straßenverwaltung abgeführt wurden, gingen zurück wie folgt: 1928: 7,60; 1931: 6,75; 1932: 6,12 Mill. RM. Da über die Neuerungen in der Besteuerung der Kraftfahrzeugsteuer noch Unklarheit besteht, können für 1933

an Kraftfahrzeugsteuer nur 4,8 Mill. RM. angelegt werden.

Das hier gekennzeichnete sprunghafte Einfallen der Einnahmen in den letzten Jahren hat zur Folge, daß es dem Provinzialverband, der bis jetzt immer ausgeglichene Haushaltspläne hat vorweisen können, 1933 zum ersten Male nicht möglich ist, einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorzulegen. Ferner hat sich aus dem endgültigen Rechnungsbuch für 1931 zum ersten Male ein rechnungsmäßiger Fehlbetrag von 529.000 RM. ergeben, der in den Haushaltsplan 1933 als ordentliche Ausgabe übernommen ist. Für die Deckung der ordentlichen Ausgaben der Provinz in Höhe von 50,56 Mill. RM. stehen nach den Ansätzen des Provinzialverbandes 1933 an Einnahmen und eigenen Einnahmen 30,185 Mill. RM., ferner die oben erwähnten stark gesunkenen Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer mit 4,8 Mill. RM. zur Verfügung. Das ergibt einen Fehlbetrag von 9,89 Mill. RM. Unter Heranziehung einer Finanzreserve in Höhe von 1,2 Mill. RM. aus den letzten Jahren ermäßigt sich der Fehlbetrag auf rund 8,69 Mill. RM., der durch die Provinzialumlage zu decken ist. Das Sollauskommen aus der Provinzialumlage, das bei einem Prozentsatz von 11,46 Proz. im Vorjahre 7,85 Mill. RM. betrug, für 1933 bei dem gleichen Prozentsatz nur auf 6,6 Mill. RM. angelegt werden kann, bleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 2,09 Mill. RM., in dem der oben erwähnte rechnungsmäßige Fehlbetrag aus 1931 (529.000 RM.) mit enthalten ist.

Unveränderte Provinzialumlage.

Die Verwaltung steht sich z. B. nicht in der Lage, einen Vorschlag zur Deckung der fehlenden 2,09 Mill. zu machen. Eine Erhöhung der Provinzialumlage um etwa drei bis fünf Prozent, an die zu denken nahe liegt, erscheint zwecklos. Es bleibt daher nur übrig, diesen Fehlbetrag offen zu lassen und im Laufe der nächsten Jahre eine Verringerung durch sparsamste Ausgabenwirtschaft zu erreichen.

Aus außerordentlichen Haushalts der Pro-

vinz ist zu sagen, daß 1933 ebenso wenig wie 1932 die Anforderung außerordentlicher Mittel für die Straßenverwaltung, den Hochbau und die Landesbank in Frage kommt.

Als Ersatz für die fehlenden außerordentlichen Mittel für das Straßenwesen und die Landesbank sind die Beiträge anzusehen, die dem Provinzialverband aus den Mitteln der Arbeitsbeschaffungsprogramme 1932 und 1933 bewilligt worden sind. Bei der Landesbank sollen 250.000 für den Ausbau der Ems, für verschiedene Kleinbahn-Verkehrsunternehmen 503.000 RM. aufgenommen werden. Der Schuldenstand für diese Darlehensbeträge tritt zwar zur Zeit im Haushalt der Provinz nicht in die Erscheinung; er wird aber ab 1935 bzw. 1939 die einzelnen Verwaltungszweige erheblich belasten.

Nach dem Vortrage des Finanzberichts nahm Oberpräsident Frhr. von Lünin das Wort zu einigen grundlegenden Ausführungen über die zukünftige Provinzialpolitik: Die Finanzkrise, in der wir stehen, sei so umwälzend, daß wir ihr auch nur durch umwälzende, durchgreifende Mittel beikommen könnten. Es würde kaum möglich sein, die Millionen an Rückständen so ohne weiteres eines Tages wieder herein zu bekommen; hier müsse ebenso, wie auf dem ganzen Gebiete der öffentlichen Schulen eine gezielte Bereinigung erfolgen.

Nach eingehender Durchberatung der vorgelegten Haushaltspläne stellte der Provinzialausschuß auf Grund des kürzlich vom Preussischen Staatsministerium erlassenen Beschlusses, daß die Uebertragung von Zuständigkeiten der Provinziallandtage auf die Provinzialausschüsse zum Gegenstand haben, den Haushaltsplan des Provinzialverbandes für 1933 mit unveränderter Provinzialumlage fest. Der Vorsitzende des Provinzialausschusses Abg. Stärk drückte seine Befriedigung über die flotte und gründliche Erleuchtung der Haushaltsberatungen aus, die dem Geiste der neuen Zeit entspreche, und wies auf die Aufgaben hin, die wir zu lösen haben, um unser Volk zu neuer Kraft und Stärke zu führen. Mit einem Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß die Sitzung.

Fußball.

Generalprobe der Knappen

Schulte 04 — 1. FC. Nürnberg 4:1 (3:0). Das mußten die Schaffer natürlich selbst am besten wissen, wie ihnen nach den Anstrengungen der letzten Zeit, eine Woche vor dem Endspiel, eine letzte Generalprobe gegen den 1. FC. Nürnberg bekommen würde. Nun, der Probegalopp am Pfingstsonntag vor 8000 Zuschauern auf der Kampfbahn Gläuf brachte den Schaffern endlich einen Sieg über den Altmeister von der Noris. Er fiel glatt aus und war schon in der Halbzeit gesichert.

Die Nürnberger stellten immer noch eine technisch erstklassige Mannschaft. Doch der Sturm besitzte keine Wucht mehr. Die Knappen haben zurzeit jenen Grad der reibungslosen Zusammenarbeit erreicht, der in Deutschland schiedsrichterlich unerreichbar ist.

Nemantia Aachen — 1. FC. Nürnberg 4:5 (0:1).

Der Kampf, der alles andere war als Sommerfußball, nahm einen dramatischen Verlauf. Die Nürnberger spielten bis zur Pause deutlich überlegen, holten aber nur ein Tor heraus. Nach dem Wechsel kam die verstärkte Nemantia in höchste Fahrt. Sepp Schmitt rettete aber noch den knappen Nürnberger Sieg.

Rölnen SC. 99 — Hercules Utrecht 6:1 (1:1).

Reine Leute waren diese Holländer, die aber spielerisch eine riesige Enttäuschung bereiteten. Das Treffen ließ an Einseitigkeit nichts zu wünschen übrig.

Hertha-BSC. — München 1860 3:3 (2:2).

Am Pfingstsonntag rettete vor 6000 am Gesundbrunnen Torwart Fritz Münch 1860 wieder mal ein Unentschieden gegen Hertha-BSC. Die Berliner hatten den üblichen schlechten Start, nach 4 Minuten schon 0:2, darunter ein Selbsttor. Sobel und Schulz zogen gleich. Zwei gegenseitige Elfmeter stellten das 3:3 her, da ein weiterer Berliner Treffer nicht anerkannt wurde.

Arminia Hannover — München 1860 5:4 (3:3).

Auch in Hannover wurden die Münchner Löwen von 6000 begrüßt. Nach diesem wie nach dem Berliner Aufstiegen der Münchner — man sah in beiden Spielen also drei der ausgezeichneten DFB-Rundenteilnehmer — erhielt man die Bestätigung, daß die beiden westdeutschen „Akte“ zurzeit in der deutschen Spitzenklasse eine führende Stellung einnehmen.

Rapid schlägt Rangers 4:3

Wiener Sieg über die Schotten.

Das vom österreichischen Altmeister Rapid Wien auf seiner Gastspielreise nach der Insel in sensationeller Weise erzielte 3:3 in Glasgow gegen den Schottenmeister Rangers war also kein Zufall. Die in ihren deutschen „Lehrspielen“ viermal siegreichen und nur zuletzt mit 1:2 geschlagenen Schotten traten in Wien zum Rückspiel an. Sie waren also wohl genügend „affirmiert“ und laun überglücklich. Das

Spiel wurde mitern schnell durchgefahren. Der knappe 4:3-Sieg der Wiener ist verdient.

Länderspiel Polen — Belgien 0:1.

In Warschau verlor Polen am Pfingstsonntag den Fußball-Länderspiel gegen Belgien mit 0:1, obwohl es in der ersten Halbzeit Vorteile hatte.

Leichtathletik

Westdeutschlands Turner beim Turnfest

ATV. Düsseldorf holt die Krebtschale.

Das alljährliche Turnfest in der Nähe von Bonn, das auch in diesem Jahre wieder die besten Kräfte der westdeutschen Turner zum sportlichen Wettkampf am ersten Pfingstfesttag vereinte, war durch das herrliche Sommerwetter außerordentlich begünstigt. Nicht nur die Teilnehmerzahl war sehr stark, auch das Interesse des zahlreichen Publikums, das zum Teil seinen Besuch mit dem obligatorischen Pfingstausflug verknüpfte,

ließ nichts zu wünschen übrig. Zu Beginn der Spiele hieß Gausführer Schreiber die Turner und Turnerinnen herzlich willkommen und wies dann in einer kurzen Ansprache auf die Ziele der Deutschen Turnerschaft hin. Mithergültig organisiert, widmete sich der Wettkampfbetrieb, der in seiner Gliederung den Besuchern manchen interessanten Kampf bot, schnell und ohne Störungen ab. Die Leistungen an sich waren durchschnittlich recht ansprechend. Der

Mannschaftskampf um die Krebtschale.

um die sich einige gleichwertige Mannschaften bewarben, wurde von dem Düsseldorf ATV mit knappem Punktvorsprung vor Essen-Vorbeck gewonnen. Neben den Mehrkämpfen der Turner in den einzelnen Klassen interessiert auch der heftig umstrittene Dreikampf der Jugendklasse, der von dem Siegerburger Pöger in vorzüglichem Stil gewonnen wurde.

Die wichtigsten Ergebnisse:

Krebstkampf Turner Leistungsklasse I: 1. Melles (Essen-Vorbeck) und Sebold-Rönigswinter, je 94 Punkte. 2. Genn-Düsseldorf 88 P. Vierkampf Turner Leistungsklasse II: 1. Fröhmer-Godesberg und Neubaus-Godesberg je 65 Punkte. Dreikampf Turner Jugendklasse: 1. Pöger-Siegerburg 62 Punkte; 2. Bielefeld-Essen 59 Punkte. Vierkampf Turnerinnen: 1. Melles-Bonn 74 Punkte; 2. Albig-Bonn 71 Punkte. Dreikampf Turner Leistungsklasse 3: Sieger Dett-ATV, Mülheim-Rhein.

Die Einzelkämpfe:

Stabhochsprung: 1. Obiladen-Landbach

2.50 Meter; Kugelhochheit: 1. Berndt-Dellbrück 11,99 Meter; Speerwurf: 1. Sebold-Rönigswinter 50,50 Meter; Diskus: 1. Goite-Essen-Vorbeck 35,62; 800 Meter-Lauf: 1. Ortle-Varmen 2:03,8 Min. 1500 Meter-Lauf: 1. Schüller-ATV, Ehrenfeld 4:16,3; 2. Sturm-ATV, Siegburg; Hochsprung: 1. Deum-Kessenich und Groß-Düsseldorf je 1,75 Meter; 100 Meter Lauf: 1. Melles-Essen-Vorbeck 10,9.

Turnerinnen: Weitsprung: 1. Melles B. T. Bonn 4,51 Meter; Kugelhochheit und 100 Meter-Lauf 1. Melles-Bonn. Mannschaftskampf um die Krebtschale: Sieger ATV, Düsseldorf mit vier in Vorprung vor Essen-Vorbeck.

Radspori.

Ehrgang für Derelaer

Eszma-Schorn in Berviers erfolgreich. Auf der gleichen Bahn, wo Th. Derelaer tödlich verunglückte, beteiligten sich seine Kölner Landsleute P. Eszma, J. Schorn und Dumm-Typen an einer umfangreichen Kampfsolge. Eszma gewann das Renfahradfahren über eine Bahnrunde (200 Meter) in 12,1 Sekunden vor Wüggen 12,4. Das Paar Dumm-Typen holte sich das Ausschreibungsfahren (mühte aber wegen Verlassens der Fahrlinie distanzierter werden) und schließlich Eszma-Schorn das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen. Die Sieger wurden auf den Ehrenrunden stürmisch begrüßt. Sie haben die erhaltene Siegeskränze auf dem Grab ihres toten Kollegen Derelaer niedergelegt.

Rausch nach Sawaal der Beste.

Bei den Pfingstrennen in Forth wurde Sawaal Gewinner des „Goldenen Rad von Forth“. Im ersten Lauf mußte er zwar dem Kölner Rausch (der von der Spitze gewann) den ersten Platz überlassen, drehte aber im zweiten Rennen derart auf, daß er wohl hinter Pawlad einfiel, aber Rausch um 350 Meter hinter sich ließ. Gesamtergebnis: 1. Sawaal 64,870 Kilometer. 2. Rausch 64,650 Kilometer. 3. Pawlad 64,570 Kilometer. 4. Wiegler 620 Kilometer.

Audern

Erster Regatta

Mainz siegt im Rheindachter.

Bei herrlichem Wetter wurde das Programm des ersten Tages der 24. Internationalen Ruderregatta auf der Mosel bei Trier am Pfingstsonntag abgewickelt. Das Hauptereignis bildete der Rheindachter, der von der Mainz-Rasteler RG 1880 in alänzendem Endspurt vor dem Kölner Klub für Wassersport gewonnen wurde. Da die Mainzer auch im ersten Vierer vor dem Wasserfahrbereit Godesberg erfolgreich

sein konnten, übersteig die Mainz Rasteler RG 1880 die Hauptrennen des ersten Tages. Der Kölner RG 1877 war im 2. Vierer vor der Saarbrücken erfolgreich, während der 2. Vierer von der Ruderriege des Essener Clus gewonnen wurde. Der Zweier o. St. wurde eine Beute der RG Levertusen. Rolf Schneider vom Kölner RG beendete das Rennen im 2. Einzel vor dem Düsseldorf RG (Fritz Hahn) siegreich.

Heldeberger Ruder-Regatta.

Am Pfingst-Donnerstag wurde die 11. Heldeberger Ruder-Regatta auf dem gestauten Neckar auf einer Strecke von 2000 Meter ausgetragen. Es gab spannende Rennen, aus denen als Erfolgreichste mit je drei Siegen der Mannheimer RG Amicitia und die RG Worms hervorgingen.

Tennis.

Ueberraschungen in Berlin.

Am Pfingstsonntag waren 2000 Zuschauer zu den Berliner Rot-Weiß-Anlagen gekommen, um die ersten Entscheidungen des Pfingstturniers mitzuerleben. Die erste Ueberraschung war der Sieg Rourne-Ruhlmanns 3:6, 6:2, 6:1, 8:10, 6:2 über von Gramm-Lund. Für die zweite Ueberraschung sorgte Fräulein Horn, indem sie Gilly Kuehm schlug (6:2, 6:3). Sieger im Damendoppel blieben Pöy-Krahwinkel 6:4, 6:3 über Kuehm-Horn.

Im Herrenenfel Schlag von Gramm Menzel nach schwerem Kampf 2:6, 6:1, 15:13.

Otto von Porath schneller Sieger.

Zu einem schnellen Sieg kam der norwegische Schwergewichtsbauer Otto von Porath in Minneapolis, wo er auf den Amerikaner Dick Daniels traf, von Porath landete in der 2. Runde einen genauen Kinntrichter, auf den hin Daniels ausgegählt wurde.

Grauenvolle Tat einer 19jährigen Krankenwärterin.

Brüssel, 6. Juni. In einer Klinik in der Nähe von Namur waren mehrere Kranke unter verdächtigen Umständen gestorben. Eine junge Krankenwärterin im Alter von 19 Jahren wurde in Haft genommen. Sie hat eingestanden, den Kranken eine zu starke Morphiumdosis in schwarzen Kaffee geschüttet zu haben, weil die Ruhe der Kranken während der Nacht sie am Schlaf hindern hätten.

Schweres Grubenunglück in Japan.

London, 6. Juni. Bei einer Explosion in einem Kohlenbergwerk bei Sasebo in Japan wurden 46 Bergleute getötet und 30 verletzt.

Man kauft gern bei

Kempe **Obernstraße**
Straße der guten Spezialgeschäfte

Bielefeld

Menschen richten und... irren.

„Es geht mir heute so, wie es seinerzeit dem Konrad Thorsten ging: Ich weiß nicht, ob ich plastisch genug geschildert habe. In meinen Akten befindet sich aber eine Zeichnung, die wird Ihnen klarmachen, wie die Räume gelagert waren“, unterbrach Wangenheim seinen Bericht.

Er handigte mir die Zeichnung aus, und weil ich glaubte, daß sie zum Verständnis beiträgt, gebe ich sie hier wieder. (Siehe Tafel 1.)

„Der Raum, dem naturgemäß in erster Linie mein Interesse galt“, erklärte Wangenheim, „war dieses in der Zeichnung durch umrandete Büro. Sie sehen an der Nordseite die Tür in den Korridor zur Privatwohnung und, südwestlich gegenüber gelegen, die Tür zum hinteren Treppenhause, durch das man sowohl in die unten gelegenen Parterre, als auch in die im ersten Stock des Hinterhauses gelegene Hausmeisterwohnung gelangen kann. Dieses Zimmer“, erklärte Wangenheim weiter, „ich sehe es noch heute deutlich vor mir, blendete durch seine Größe. Zwei Seiten bestanden sozusagen nur aus Fenstern. Auf der einen Seite Fenster nach der Seitenstraße, auf der anderen Fenster zum Hof.“

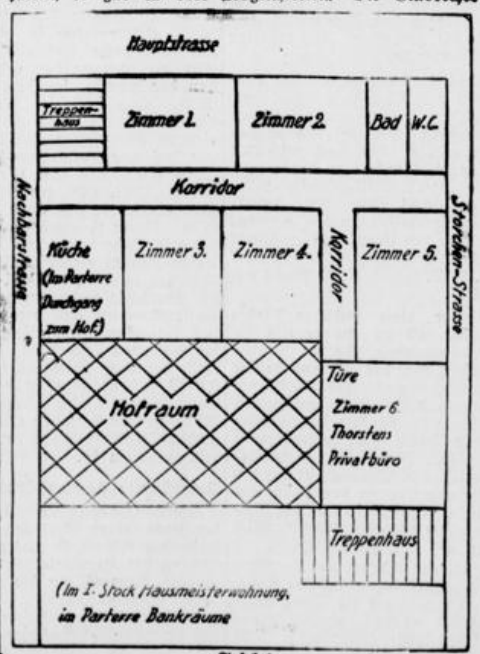
Wangenheim handigte mir zu allem Ueberflus auch noch eine Skizze des fraglichen Zimmers aus. (Siehe Tafel 2.)

Sie verdeutlicht, was Wangenheim mir unter Rückkehr zur unpersonlichen Erzählerform auseinandersetzte.

Zweites Kapitel.

Wangenheim betrat also mit Konrad Thorsten das Parterre vom Wohnhausflügel aus. Und nahm der

Für stand der Kassaschrank, dem kein Interesse galt. Im Ru hatte der Staatsanwalt die Situation festgestellt. Wenn sich Einbrecher an den Kassaschrank gemacht hatten, so gab es drei Möglichkeiten. Die Einbrecher



Tafel 1.

konnten erstens entweder durch das hintere Treppenhause, oder zweitens von der Privatwohnung her in das Zimmer eingedrungen sein. Sie konnten aber auch drittens durch eines der vielen Fenster eingestiegen sein.

Nur nach Wangenheims Auskunft traf auch der Kriminalkommissar Arndt mit einigen Unterbeamten ein. Der Staatsanwalt hatte ihn verständigt.

Klar, daß das erste Interesse dem Kassaschrank galt, der erbrochen war. Die Tür stand offen. Kein äußerlich war von einem Einbruch wenig festzustellen. Ein paar Scharten und Schrammen hatte er abgenommen. Das war alles. Daß er erbrochen worden war, bewies eigentlich nur die offene Tür.

Ja, doch, eine Spur wies immerhin auf einen anderen Tatbestand hin.

Das Schloß klappte nicht mehr, und deutlich ließen sich am Schließelock Spuren eines ausgerutschten Meißels erkennen. Im Innenteil des Schloßes schien etwas nicht zu stimmen. Arndt erbat sich von Thorsten den Kassenschlüssel; aber der ging nicht mehr ins Schließelock hinein.

Der Kriminalinspektor Arndt schüttelte den Kopf und Wangenheim mit ihm. Sie hatten Zauerkloßgebilde und Sprengspuren erwartet; statt dessen fanden sie bagatelartige Einbruchsspuren am Schloß.

Der unbekannte Täter schien also einfach mit einem Nachschlüssel geöffnet und dabei das Schloß demoliert zu haben, daß es nicht mehr sperrte.

Arndt suchte nach Fingerspuren; aber er fand keine.

„Handschuhe!“ erklärte er dem Staatsanwalt. Der war mittlerweile an ein Fenster, das zur Nebenstraße führte, getreten und prüfte die Höhe der Fenster über der Straße. Er schätzte auf etwa sechs bis sieben Meter. Die Fenster zur Straßenfront waren allerdings vergittert. Die Gitterstäbe waren noch sämtlich unverfehrt. Somit schied die Möglichkeit, daß die Verbrecher von der Straßenseite aus durch die Fenster eingehtreten sein konnten, von vorn herein aus.

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch,

W

Briefe

Natio

Der Ka

Der Ka

Der Ka

Der Text

Berlin. Die französische fannlich ihren Vorkämpfer dem Text des Biermarkts vorliegt, auszuführen. Das Gerücht verbreitet, Regierung angeblich ihre kungen aufgeben würde diesen Text, wie er jetzt men würde. Das heißt zuhörender Berliner die Dinge vollständig o Die Lage ist vielmehr bergangenen Woche all einen Text geeignet ha am Freitag die französi lich erklärte, daß sie d nehme. Die französische raufhin einen neuen Text in Berlin vorliegt. deutsche Gleichberechtigt zum Ausdruck. Infolged für die deutsche Regierung der Unterzeichnung die Leses ein genügendes oder nicht. Diese Frage behauptungen, daß die Italiener dem von zu neuen Tergentwurf zu unrichtig. Beide Länder erklärt, sie würden zuei land zustimmen würde.

Frankreich gegen Gl

Paris. Hier ist man aus den Verhandlungen hat das größtmögliche und nachdem man de Mussolinis enthaltene entfernt und den fran komplex mit Artikel 1 als drittes nun auf Gleichberechtigt im französischen

Judenhetze

Der Sa

Genf. Der Fall Ber tag im Bülberbundrat lung. Dem Rat lag das Bourquin (Belgien), A Huber (Schweiz) erst vor, in dem die von de eingebrachten Rechi die Berechtigung zers Bernheim beim für die jüdische Minde schließen zu führen, a b den seit den letzten 9 führten vertraulichen eine Verringerung der mehr die Reichsregier in dem ursprünglich v nicht vorgenommener reit erklärt hat, bei Verzicht sich der Stim die Weise ist nunmehr Regelung dieses G worden. Jedoch wird